

PROJEKT NEWS

AUSGABE 1 | 2016

stokar projekt support
partner



NEUBAU PRIMARSCHULHAUS «AM MARBACH» IN OBERWIL

Der Kanton Basel-Landschaft plante die Sekundarschulen «unter einem Dach» zusammenzuführen und im Rahmen des neu geregelten Bildungsgesetzes Primar- und Sekundarschulbauten von den Gemeinden zu übernehmen. Die Win-Win-Lösung in Oberwil sah so aus, dass die Gemeinde Oberwil ihr Primarschulhaus Hüslimatt dem Kanton verkaufte und dafür am Marbach ein neues baute. Gleichzeitig sollte der in die Jahre gekommene Kindergarten Sägestrasse ersetzt und integriert werden. Da die Räume der Musikschule Leimental in Oberwil nicht optimal waren, wurden auch diese in die Planung der neuen Schulanlage einbezogen.

Das Raumprogramm umfasst somit neben der Primarschule mit zwölf Klassen auch zwei Kindergärten und die Räume der Musikschule Leimental. Zudem gibt es einen Mehrzwecksaal sowie Räume für Mittagstisch und Nachschulbetreuung.

Zu Beginn der funktionalen Gesamtleistungsausschreibung gab es eine ausgeprägte Zusammenarbeit zwischen S+P und der Gemeinde sowie den Nutzervertretern der verschiedenen Schulen. In Begehungen wurden bestehende Schulhäuser gemeinsam analysiert. Gewünschte und nicht gewünschte Lösungen wurden in einem Bildkatalog inkl. Erläuterungen festgehalten. Dieser wurde den Gesamtleistungsanbietern als Grundlagendokument abgegeben. Hierbei ging es sowohl um grundsätzliche Fragen zu zeitgemässen Raum- bzw. Unterrichtsformen als auch um spezifische Themen wie Lösungen für das Aufhängen von Kinderbildern. Beispielsweise ermöglichte das Zusammenlegen von je zwei Gruppenräumen zu einem grossen, zwischen den Klassenzimmern liegenden Gruppenraum, eine bessere und flexiblere Nutzung der Räume.

Eine Herausforderung für die am Wettbewerb teilnehmenden Planer war das Spannungsfeld zwischen einer städtebaulich guten Lösung und den erforderlichen Spiel- und Freiflächen auf dem zur Verfügung stehenden Areal. Dies führte zu sehr unterschiedlichen Lösungsansätzen betreffend Anzahl, Höhe und Setzung der Gebäude. Das gewählte und heute umgesetzte Konzept überzeugte unter anderem mit einer Flächenoptimierung durch die Platzierung des Allwetterplatzes auf dem Dach des Mehrzweck- und Kindergartengebäudes. Aus dem Gesamtleistungswettbewerb ging ein Projekt hervor, das die hohen gestalterischen und funktio-

PROJEKT-ECKDATEN

Bauherrschaft
Gemeinde Oberwil (BL)

Fläche, HNF/GF
3'224 / 5'609 m²

Projektkosten
(BKP 2+4, inkl. Planerhonorare)
ca. CHF 19 Mio. inkl. MWST.

Projektdauer (Ausschreibung, Wettbewerb, Realisation)
März 2012 – Oktober 2015

Bauzeit
April 2014 – Oktober 2015

Gesamtleistungsanbieter / Architekt
Piora AG / MaierHess Architekten

nalen Anforderungen der Gemeinde erfüllte sowie sehr gute wirtschaftliche Kennwerte aufwies. Oder wie die Jury in ihrem Bericht festhielt: «Den Verfassern ist es gelungen, ein in sich stimmiges und in Bezug zum näheren und weiteren Umfeld wohlproportioniertes Bauwerk zu konzipieren. Mit einfachen und konventionellen Mitteln soll ein kompaktes, gut in die Umgebung eingefügtes Schulhaus gebaut werden können, das verändernden Ansprüchen des Schulbetriebs nachhaltig genügen kann und mit einer guten räumlichen Organisation ein Zuhause für eine besonders vielseitige Schule werden kann.»

In einem separaten Wettbewerb zu Kunst am Bau wurde das Projekt «Der Kommunikator» von C. Camenisch und J. Vetsch gewählt. Die interaktive, bunte Skulptur steht zentral im Eingangsbereich des Pausenhofs und wird von den Kindern rege und kreativ genutzt.

Während der Realisierung und bei den Abnahmen galt es, die im Werkvertrag vereinbarten Kosten, Termine und Qualitäten zu gewährleisten. Die Akustikmassnahmen in den Musikschulräumen stellten hierbei eine besondere Herausforderung dar.

LEISTUNGEN S+P

Stokar+Partner AG begleitete die Gemeinde von der Projektentwicklung an. Sie erstellten die Gesamtleistungsausschreibung und führten den Wettbewerb durch. In der Realisation inkl. Mängelbehebung unterstützte S+P die Bauherrschaft administrativ und war für die Qualitätssicherung und das Controlling verantwortlich.



INTERVIEW MIT BRIGITTE AESCHLIMANN (LEITERIN PRIMARSCHULE) UND MARTIN BURGUNDER (LEITER MUSIKSCHULE LEIMENTAL)

Frau Aeschlimann, wie hat sich die Unterrichtsform in den letzten 10 bzw. 20 Jahren verändert?

Ae: Der Unterricht wird vermehrt partizipativ, aktiv und mit mehr Bewegung angeboten. Der Frontalunterricht ist seit vielen Jahren nur noch eine Form unter vielen. Unterrichtsmethoden wie Werkstattunterricht, aber auch Themen in Teams und Gruppen zu erarbeiten, sind bereits ab der Kindergartenstufe alltäglich und werden erfolgreich eingesetzt. Auf das Grundbedürfnis der Kinder der Primarstufe nach Bewegung wird im Unterricht eingegangen. Bewegtes Lernen und Bewegungspausen führen zu abwechslungsreichen Unterrichtseinheiten.

Wie bildet sich diese Veränderung baulich ab? Wie haben sich die Räume bzw. Klassenzimmer verändert?

Ae: Die neuen Methoden erfordern mehr Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler und auch mehr Raum. Die Erweiterung durch einen Gruppenraum ist für die neuen Unterrichtsformen erforderlich. Dennoch muss oft auf den Schulhausbau oder weitere Nischen des Schulhauses ausgewichen werden, was das Schulhaus auch während der Unterrichtszeiten rundum belebt. Zusätzliche Angebote wie Förderunterricht, Begabungsförderung, Deutsch als Zweitsprache finden oft in den Gruppenräumen oder in separaten Zimmern statt, so wie es für das Werken und den Musikunterricht bereits seit längerem der Fall ist. Zudem braucht der Frühfremdsprachenunterricht zusätzliche Räume und Hilfsmittel. Neue technische Mittel machen auch vor den Schulzimmern nicht Halt. Computer sind selbstverständlich und bei einzelnen Lehrmitteln ab der Mittelstufe sogar erforderlich. Dies wiederum verdrängt nach und nach die Hellraumprojektoren. Präsentationen per Beamer sind verbreitet. Dennoch möchte niemand auf die alt bewährte Tafel im Klassenzimmer verzichten. Die interaktive Wandtafel kann daher alle begeistern, da sie viele Möglichkeiten bietet.

Wie haben die Schülerinnen und Schüler den Bau des neuen Schulgebäudes und den Umzug erlebt?

Ae: Die Schülerinnen und Schüler konnten hautnah das Entstehen ihres neuen Schulhauses miterleben. Einige Kinder kamen beim Abbruch der alten Kindergärten nicht mehr aus dem Staunen heraus. Der erste Höhepunkt für die Kinder war die Grundsteinlegung. An diesem Anlass konnten viele Schülerinnen und Schüler dabei sein.

Jede Klasse durfte während der Bauzeit 2-3 Mal eine Baustellenbesichtigung geniessen. Dank der Schutzhelme hatten die Kinder ein richtiges Baustellenfeeling. Auf den Besichtigungen konnten die Kinder im Keller die vielen Rohre und Maschinen bestaunen. Die Kinder bekamen immer mit, was gerade im Bau war. Gegen Ende der Bauzeit wollten die Kinder unbedingt wissen, wo sich ihre Schulzimmer befinden. Kurz vor dem Umzug fanden die letzten Führungen statt.

Die Freude auf das neue Schulhaus war gross, wobei sich die älteren Schülerinnen und Schüler einige Gedanken über den Abschied vom Hüslimatt machten.



Wie sind die Reaktionen/Rückmeldungen der Lehrpersonen und Schülerschaft betreffend die neue Schulanlage?

Ae: Das neue Schulhaus ist sehr hell und einladend. Die Atmosphäre gefällt sowohl den Lehrpersonen als auch den Schülerinnen und Schülern. Zudem geniessen diese den Allwetterplatz ganz besonders. Auch die Lehrpersonen fühlen sich im neuen Schulhaus wohl.

Herr Burgunder, woher kam der Bedarf nach einer neuen Musikschule?

Was für Vorteile ergeben sich aus dem neuen Schulgebäude?

Bu: Die Musikschule Leimental hat Standorte in den Gemeinden Oberwil, Therwil, Ettingen und Biel-Benken. In Oberwil fand ein Grossteil des Instrumentalunterrichts in alten Pavillons statt. Die Räume waren sehr klein. Der Tanzunterricht sowie einige andere Fächer fanden in privat zugemieteten Räumlichkeiten statt, welche nur mässig geeignet waren.

In der neuen Schulanlage Am Marbach wurden nun alle Musikschul-Räumlichkeiten von Oberwil zentralisiert. Dies ermöglicht eine bessere Vernetzung unter den Lehrpersonen. Zudem werden Synergien mit der Primarschule geschaffen. Insgesamt besuchen rund 500 Kinder und Jugendliche wöchentlich den Unterricht im neuen Schultrakt der Musikschule in Oberwil.

Eine Vision ist, den Musikschulunterricht teilweise in denjenigen der Volksschule zu integrieren und die beiden Schulen zu verbinden. So müssten vor allem jüngere Kinder nicht am Abend den Musikschulunterricht besuchen.

Mit dem Mehrzweckraum hat die Musikschule einen wichtigen Raum für Musizierstunden erhalten, welcher bereits rege genutzt wird.

Wie sind die Reaktionen/Rückmeldungen der Lehrpersonen und Schülerschaft betreffend die neuen Musikräume?

Bu: Nachdem der Musikunterricht über Jahrzehnte in kleinen, dunklen Räumen stattgefunden hat, waren die Vorfreude und die Erwartungen gross. Die hellen und modernen Räume werden gelobt und sehr geschätzt. Sie sind angenehm und ermöglichen einen zeitgemässen Musikunterricht.

Im akustischen Bereich gab es Probleme: Zum einen bestanden unterschiedliche Vorstellungen und Werte, wie ein Musikschulraum klingen soll, zum anderen war die bauliche Ausführung in diesem Bereich ungenügend. Hier war Stokar und Partner stark gefordert. Mittlerweile sind die Unterrichtsräume optimiert, so dass sie den individuellen Anforderungen der einzelnen Instrumente entsprechen.

Für Schülerinnen und Schüler wie auch für Lehrpersonen bedeutet der Umzug auch, alte Gewohnheiten loszulassen und sich neu einzuleben. Heute ist schon ein grosser Schritt getan: Geht man durch die Gänge der Musikschule, hört man, wie musiziert, getanzt und gesungen wird. Mit den neuen Räumen kann die Musikschule Leimental ihren Bildungsauftrag optimal wahrnehmen.



AUSBLICK

Der Erweiterungsbau des Kunstmuseums Basel ist vollendet, die Teilsanierung des Hauptbaus ebenfalls abgeschlossen. Unter grossem öffentlichem und medialem Interesse luden das Museum und das Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt am 16. April 2016 zur feierlichen Eröffnung des imposanten Neubaus durch Bundesrat Alain Berset ein. Gleichzeitig mit dem Neubau wurde auch das bestehende Museums-Hauptgebäude nach einer einjährigen Sanierungszeit wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, Stokar+Partner AG war innerhalb des Generaplanerteams für die haustechnische Planung und Koordination verantwortlich. Wir freuen uns, Ihnen das Projekt in unserer nächsten Ausgabe aus Sicht des Fachmanns präsentieren zu können.

PERSONELLES: OLIVER ORBULJEVIC

Seit Mitte 2015 verstärkt Oliver Orbuljevic unseren Bereich Energie- und Gebäudetechnik. Im Jahr 2000 startete er eine Lehre als Haustechnikplaner, Fachrichtung Heizung, in einem ausführenden Unternehmen in Basel. Danach absolvierte er als Jahrgangsbester die berufsbegleitende Ausbildung zum Techniker HF in Gebäudetechnik und hat noch drei CAS im Rahmen eines Nachdiplomstudienganges in Business-, Prozess- und Unternehmensführung bei der FHNW in Muttenz abgeschlossen. Er übernahm als Projektleiter die Verantwortung für anspruchsvolle Projekte und als Teamleiter für die Führung von Mitarbeitenden. Vor sechs Jahren wechselte er zur Firma Dr. Eicher+Pauli AG in Liestal, wo er sich als Fachplaner, Koordinator und auch Generalplaner von grösseren Energie- und Gebäudetechnik-Projekten etablierte. Auf Grund seiner langjährigen Erfahrung konnte er bei S+P gleich die Leitung von mehreren Projekten übernehmen, beispielsweise für das Transitlager in Münchenstein.

Seine Freizeit verbringt Oliver am liebsten mit seiner Frau und seinen zwei Kindern bei Wochenendausflügen, beim Wandern oder Schwimmen. Oliver ist leidenschaftlicher Hobby-Handwerker und baut in ihrem Haus in Hochwald selber vieles um, wenn es die Zeit zulässt.



Oliver Orbuljevic, Projektleiter bei Stokar+Partner

IMPRESSUM

Der Newsletter erscheint zweimal jährlich.

Herausgeber: Stokar+Partner AG

Texte, Redaktion und Layout:

ruweba kommunikation ag

Fotos: Stokar+Partner AG

Kontakt:

Stokar+Partner AG

Pfeffingerstrasse 41, 4053 Basel

Tel. 061 366 96 00

Email: support@stokar-partner.ch

Besuchen Sie unsere Homepage
www.stokar-partner.ch